

# Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetische Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 11. März 1969  
4. Jahrgang Nr. 49 (823)

Preis 2 Koppen

## ZORNIGER PROTEST UND ENTRÜSTUNG

### Protestdemonstration vor der chinesischen Botschaft in Moskau

MOSKAU. (TASS). Von den frühen Morgenstunden an reißt ein der Botschaft der VR China in Moskau vorbeistreichender Menschenstrom nicht ab. Arbeiter und Schüler, Hausfrauen und Studenten der daneben liegenden Universität hatten sich vor der chinesischen Botschaft eingefunden, um ihrem zornigen Protest gegen die bewaffnete Provokation der chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze sowie gegen die Ausschreitungen der Maoisten vor der UdSSR-Botschaft in Peking Nachdruck zu verleihen.

Das siebengeschossige Büro und die benachbarten Häuser, in denen die Mitarbeiter der Botschaft wohnen, scheinen menschenleer zu sein. Menschenleer ist auch der Hof, verschlossen sind die Türen, herabgelassen die Storen an den Fenstern. Nur im oberen Stockwerk werden für einen Augenblick chinesische Diplomaten sichtbar.

Die Demonstranten verlangten den Schritt „Schmach und Schande“, „Nieder mit den Verrätern“, „Nieder mit den Verrätern“. Die Demonstranten tragen handgeschriebene Spruchbänder: „Die Provokateure von Peking an den Pranger stellen“, „Mao und sein Klüngel — Verräter an der kommunistischen Weltbewegung“. An der Frontseite der Botschaft positionieren sich in ununterbrochener Kette Milizionäre. Es gibt jedoch keinen Grund für eingreifen: Die Demon-

strationsteilnehmer verhalten sich besonnen und diszipliniert. Niemand versucht, in das Gelände der Botschaft einzudringen. Eine Protestmanifestation vor der chinesischen Botschaft dauerte am Sonntagabend etwa 4 Stunden. An ihr beteiligten sich über 100.000 Moskauer.

### Abfuhr den Provokatoren

#### Alma-Ata

Direkt von den Werkbänken, von den Abschnitten für Maschinenmontage aus Büros kamen heute die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau in den Klub, um ihren Zorn und ihre Entrüstung über die provokatorischen Handlungen der chinesischen Behörden im Fernen Osten zu äußern. Der Sekretär des Parteikomitees des Betriebs M. A. Baikenow eröffnete die Kundgebung. Das Wort wird dem Dreher S. N. Sladkich erteilt.

„Unser Land hat dem chinesischen Volk eine riesige Hilfe in der Entwicklung seiner Volkswirtschaft in der Liquidierung seiner jahrhundertalten wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit erwiesen“, sagte er. „Nun hat die Peking-

Führung in ihrem Bestreben, die zwei großen Völker, zu entwicken, ungeheure Provokationen unternommen, hat einen Anschlag auf die geheiligte Heimat des Großen Oktober gemacht. Meine Gedanken und ich fordern von der Regierung der VRCh, dringende Maßnahmen zu treffen, damit ähnliche feindliche Aktionen künftig nicht zugelassen werden. Wir fordern, die Organisatoren der Provokation am Ussuri streng zu bestrafen.“

Der Chefökonom des Betriebs A. F. Petrow, der Leiter der Gruppe einer Abteilung des Chefkonstruktors D. J. Rabinowitsch und andere, die auf der Kundgebung sprachen, brandmarkten ebenfalls die Provokation der chinesischen Behörden.

In der einstimmig angenommenen Resolution billigen die Teilnehmer der Kundgebung die Erklärung der Regierung der UdSSR an die Regierung der VRCh.

die für die Organisation der am 2. März verübten Provokation verantwortlich sind. Die Sowjetregierung reserviert für sich das Recht, entsprechende Maßnahmen zur Unterbindung der Provokationen an der sowjetisch-chinesischen Grenze zu ergreifen. Die provokatorischen Handlungen der chinesischen Behörden werden aus weiterhin auf Abwehr stoßen und entschieden unterbunden werden.“

(KasTAG)



Protestdemonstration der Moskauer vor dem Gebäude der chinesischen Botschaft. Foto: TASS-Bildfunk

Der kenaische Student Surfan Samson, der an der Demonstration teilnahm, erklärte: „Die chinesischen Führer leiten Wasser auf die Mühle des Imperialismus. Provokationen von der Art derjenigen, die die chinesischen Behörden am 2. März verübten, bergen eine Gefahr für den Frieden in sich.“

Eine Gruppe von Studenten fragte das Transparent: „Die Mao-Politik ist die Tragödie des chinesischen Volkes“. An der Spitze dieser Gruppe schritt Professor Grigori Bruneblat von der Universität Moskau. Wie er mitteilte, habe er gut den chinesischen Wissenschaftler Kyo gekannt, den die „Rotgardisten“ während der „Kulturrevolution“ ermordet haben.

MOSKAU. (TASS). Einwohner Moskaus sind am Montag tags zuvor zum Gebäude der Botschaft der VR China gekommen, um gegen die Provokationen der chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze sowie gegen die antisowjetische Kampagne zu protestieren, die von der Gruppe um Mao Tse-tung entfaltet wurde. Die Demonstranten führen Transparente mit „Schmach und Schande für die Mao-Clique“, „Die sowjetischen Grenzen sind unantastbar“, „Ruhm für die sowjetischen Grenzsoldaten“.

### Ust-Kamenogorsk

Im Blei- und Zinkkombinat „W. I. Lenin“ fand eine Protestkundgebung gegen die Provokationen der chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze statt. Der Schlosser G. F. Loschik erklärte:

„Das Kollektiv unseres Werks unterstützt voll und ganz, gleich allen Werktätigen unseres Landes, den entschiedenen Protest der Sowjetregierung an die Regierung der Volksrepublik China bezüglich der gefährlichen provokatorischen Aktionen der chinesischen Behörden an der sowjetisch-chinesischen Grenze. Es ist ganz richtig, daß unsere Regierung eine unverzügliche Untersuchung und die strengste Bestrafung der Personen gefordert hat,

der eine neue zügellose antisowjetische Kampagne folgte.“

Am 2. März wurde die sowjetische Botschaft in Peking erneut einer organisierten Belagerung ausgesetzt, die von Gruppen der Maoisten mit Spezialausbildung durchgeführt wird. Die Gruppe Maos ruft dabei offen zum Kampf gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder auf und stellt an die UdSSR absurde Gebietsforderungen.

(KasTAG)

## Provokatorischer Anschlag der Pekinger Machthaber

Wie bereits in unserer Presse mitgeteilt, organisierten die chinesischen Machthaber am 2. März eine bewaffnete Provokation an der sowjetisch-chinesischen Grenze. Der Verlauf der Ereignisse beweist, daß die Pekinger Machthaber diese bewaffnete Provokation vorsätzlich auslösten mit dem Ziel, die sowjetisch-chinesischen Beziehungen weiter zu verschärfen, eine trübe Welle des Antisowjetismus in China aufzuregen, hochzuschlagen zu lassen und chauvinistische Leidenschaften vor Unterstützung der abenteuerlichen Großmachtsbestrebungen Mao Tse-tungs und seiner Gruppe zu entfachen.

Diesem Überfall waren wiederholte Verletzungen der sowjetisch-chinesischen Staatsgrenze durch chinesische Militärangehörige vorausgegangen, darunter auch im Raum der Insel Damanski.

Am 2. März, um 11 Uhr vormittags (04.00 Uhr Moskauer Zeit), meldeten sowjetische Beobachtungsposten der Grenzwaache, daß sich vom chinesischen Ufer aus eine bewaffnete Abteilung chinesischer Militärangehöriger dem Raum der Insel Damanski näherte. Eine Gruppe sowjetischer Grenzsoldaten wurde in Marsch gesetzt, 8 Grenzsoldaten mit einem Offizier rückten vor, um die auch früher geschah, bei den chinesischen Grenzverletzern Protest einzulegen und diese zum Verlassen des sowjetischen Territoriums aufzufordern. Als sich die Grenzsoldaten dem Grenzverletzern näherten, eröffneten diese heimtückisch jede Warnung das Feuer. Zuerst wurde die übrigen sowjetischen Grenzsoldaten aus einem Hinterhalt beschossen. Gegen die Grenzsoldaten wurde das Feuer auch vom chinesischen Ufer eröffnet, wo eine PAK-Batterie, Granatwerfer, Panzerbüchsen und großkalibrige Maschinengewehre im voraus zusammengezogen worden waren.

Die sowjetischen Grenzsoldaten konnten in Gefechtsordnung und mit Unterstützung einer herbeigeeilten Verstärkung der Grenzwaache in entschlossener Aktion den Überfall abwehren und die Grenzver-

letzungen der sowjetisch-chinesischen Staatsgrenze durch chinesische Militärangehörige vorausgegangen, darunter auch im Raum der Insel Damanski.

Am 2. März, um 11 Uhr vormittags (04.00 Uhr Moskauer Zeit), meldeten sowjetische Beobachtungsposten der Grenzwaache, daß sich vom chinesischen Ufer aus eine bewaffnete Abteilung chinesischer Militärangehöriger dem Raum der Insel Damanski näherte. Eine Gruppe sowjetischer Grenzsoldaten wurde in Marsch gesetzt, 8 Grenzsoldaten mit einem Offizier rückten vor, um die auch früher geschah, bei den chinesischen Grenzverletzern Protest einzulegen und diese zum Verlassen des sowjetischen Territoriums aufzufordern. Als sich die Grenzsoldaten dem Grenzverletzern näherten, eröffneten diese heimtückisch jede Warnung das Feuer. Zuerst wurde die übrigen sowjetischen Grenzsoldaten aus einem Hinterhalt beschossen. Gegen die Grenzsoldaten wurde das Feuer auch vom chinesischen Ufer eröffnet, wo eine PAK-Batterie, Granatwerfer, Panzerbüchsen und großkalibrige Maschinengewehre im voraus zusammengezogen worden waren.

Die sowjetischen Grenzsoldaten konnten in Gefechtsordnung und mit Unterstützung einer herbeigeeilten Verstärkung der Grenzwaache in entschlossener Aktion den Überfall abwehren und die Grenzver-

letzungen der sowjetisch-chinesischen Staatsgrenze durch chinesische Militärangehörige vorausgegangen, darunter auch im Raum der Insel Damanski.

Partei, die dem chinesischen Volk sowohl im revolutionären Kampf als auch im Aufbau des Sozialismus große Unterstützung und allseitige Hilfe erwiesen hat, in den Herzen der chinesischen Werktätigen auszulösen.

Die „Kulturrevolution“ führte bekanntlich auch zu ersten wirtschaftlichen Erschütterungen in China. Sie verschlechterte die ohnehin schwere Lage des chinesischen Wirtschafts, verursacht durch den voluntaristischen Kurs Mao, welcher im „großen Sprung“ und in der Bildung der „Volkskommunen“ zum Ausdruck kam. Die Industrieproduktion des Landes ging zurück, die Landwirtschaft wurde desorganisiert. In schwerem Zustand befindet sich auch die Landwirtschaft. Das Volk Chinas leidet schon viele Jahre auf Hungerrationen. Wissenschaft, Kultur und Bildung werden durch die hirnerregende Propaganda der „Ideen Maos“ ersetzt.

In dieser Situation können die Maoisten nicht mit dem Vertrauen der Massen rechnen. Um das Volk an der Kandare halten zu können und es zu zwingen, den hegemonistischen Großmachtsbestrebungen der Gruppe Maos zu folgen, hat Mao und seine Gruppe eine militärische Ordnung auf, wie sie den reaktionären Regimes eigen ist, und vergiftet das Bewusstsein der Menschen mit Nationalismus und Chauvinismus. Die verfassungsmäßigen Volksmachtorgane wurden aufgelöst und durch „Revolutionen“ ersetzt, die von Strohmannern der Mao-Gruppe aus den Militärs geleitet werden. Die militärische Leitung und Kontrolle wurden nicht nur auf die Verwaltung, sondern auch auf die Produktion, Kultur und Ideologie ausgedehnt.

der eine neue zügellose antisowjetische Kampagne folgte.

Am 2. März wurde die sowjetische Botschaft in Peking erneut einer organisierten Belagerung ausgesetzt, die von Gruppen der Maoisten mit Spezialausbildung durchgeführt wird. Die Gruppe Maos ruft dabei offen zum Kampf gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder auf und stellt an die UdSSR absurde Gebietsforderungen.

In einer solchen Situation bereiten Mao und seine Gruppe den sogenannten IX. Parteitag der KPCh vor. Dies ist ein heiliges, ein bürokratisches Militärrégime, das von ihnen als „neue Ordnung“ bezeichnet wird, zu „legalisieren“ und dem dem Frieden und dem Sozialismus feindlichen Kurs des Großmachtschauvinismus festzusetzen.

In diesen Tagen erheben die Sowjetmenschen voller Zorn und Empörung über die verbrecherischen Handlungen der maolistischen Provokateure entschiedenen Protest gegen den dreisten Anschlag auf die sowjetisch-chinesische Grenze und gegen die von der Sowjetunion und der Sache des Sozialismus feindlichen Hetzkampagnen, die von den Maoisten entfaltet wird. Die Sowjetmenschen erklären, daß die Grenzen unserer großen sozialistischen Heimat heilig und unantastbar sind. Sie ziehen die notwendigen Schlussfolgerungen aus den freien Provokationen der Pekinger Machthaber, indem sie ihre revolutionäre Wachsamkeit erhöhen, und die Macht unseres Vaterlandes als Bollwerk des Friedens und des Sozialismus mit allen Mitteln festigen.

## Das Leitmotiv bei den Wahlen

Am nächsten Sonntag werden wir unsere Abgeordneten in die örtlichen Sowjets wählen. Wir haben in Kasachstan 2.000 Stadt-, Siedlungs- und Aulowsjets, 73 Rayon- und 16 Gebietsowsjets. Während der letzten Wahlen, die vor rund zwei Jahren — am 12. März 1967 stattfanden, wählten die Werktätigen der Republik 105.756 Deputierte in die örtlichen Sowjets, darunter über 47.000 Kommunisten und 58.000 Parteiloze, 58.600 Arbeiter und Kolchosbauern, mehr als 40.000 Frauen.

Der Bestand der bei den gegenwärtigen Wahlen nominierten Deputierten ist wiederum ein klarer Beweis dafür, daß die Sowjets die gerechteste Volksmacht darstellen, in der die breitesten Schichten der Bevölkerung vertreten sind. Unter den Deputiertenkandidaten sind Arbeiter und Bauern, Kulturschaffende und Wissenschaftler, Partei- und Sowjetfunktionäre, Menschen verschiedener nationaler Zugehörigkeit und aller Altersstufen.

AUSLÄNDISCHE Politiker und Publizisten, die das Land der Adlerschwingen — Kasachstan — besuchen, interessieren sich oft, wie man die in Kasachstan lebenden

## Unser Kommentar

Nationalitäten berücksichtigt. Diese Frage sollte auch die sowjetische „Wochenpost“ während ihres Gesprächs mit dem Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Bishamal Ramasanowa. „Vertreter von über 100 Nationalitäten“ erwiderte die Staatsfunktionäre, „leben und arbeiten bei uns freundschaftlich zusammen wie eine Familie. Darauf sind wir stolz. Die Wahl der Deputierten erfolgt bei uns nicht nach nationalen Merkmalen in der Weise, daß man sagt, ein Vertreter dieser oder jener Nationalität muß Deputierter werden. Das Wichtigste ist, daß ein Kandidat zuverlässig und gut für das Wohl des Volkes und das Gedeihen seines Vaterlandes arbeitet.“

Eben davon — ob der Auserwählte zuverlässig und gut für das Gedeihen des Vaterlandes arbeitet — ließen sich die Werktätigen der Gruppe Nr. 35 in Karaganda leiten, als ihre Wahl auf den Kollektivmitgliedern des Kollektivs Jeleschok Saljew fiel, einem Helden der Sozialistischen Arbeit, dessen Brigade bereits in diesem Jahr über 4.000 Tonnen Kohle überplanmäßig zu Tage förderte. Gerade dieser Grundsatz gilt als Leitmotiv, wenn am nächsten Sonntag die Werktätigen ihre Stimmen für den Kolchosbrigadier Altynbek Abdullajew, die Melkerin Fedosija Sotnikowa, die Ärztin Akima Gasbasowa, die Prieusewa Elsa Dakowa, den Diesellokführer Iwan Moldowan, die Melkerin Lydia Grundwald und für alle andere Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilozen abgeben werden.

Indem wir einstimmig für unsere Deputiertenkandidaten stimmen — gleichwohl, zu welcher Nationalität sie gehören —, stimmen wir für die weitere Festigung, des unzweifelhaften Bandes der Völkerfreundschaft, eine Errungenschaft, auf die wir alle ganz besonders stolz sein können. Die Leninische Idee der Völkerfreundschaft findet während der Wahlen in die örtlichen Sowjets wiederum einen markanten Ausdruck.

(„Prawda“ Nr. 67)

# Vernunftwidrige Handlungen chinesischer Behörden

MOSKAU. (TASS). Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR hat in einer Note an die Botschaft der VR China gefordert, daß die chinesischen Behörden unverzüglich Maßnahmen ergreifen, um die sowjetischen Institutionen und das sowjetische Personal in Peking gegen feindselige Handlungen zu schützen und Bedingungen für ihre normale Tätigkeit zu sichern.

Seit dem dritten März wird bei sowjetischen Demonstrationen durch die chinesischen Behörden eine Lage geschaffen, die die normale Tätigkeit der Botschaft und anderer sowjetischer Vertreter in Peking stört, eine Situation, die die Sicherheit des sowjetischen Personals bedroht. Bei Ausschreitungen am 3. und 4. März wurden TASS-Korrespondenten und zwei Mitarbeiter der Botschaft tätlich angegriffen und beleidigt.

In der Note, die am 6. März an die Botschaft der VR China in Moskau übergeben wurde, wird betont, daß die weiteren unbesonnenen Aktionen der chinesischen Behörden Komplikationen hervorrufen können, für die die chinesische Seite die volle Verantwortung trägt wird.

# Pressekonferenz im Außenministerium der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Die chinesische Provokation im Raum der Insel Damanski vom 2. März war im voraus und sorgfältig geplant. Sie wurde von Armee-Einheiten verübt, die dafür eigens ausgebildet worden waren, erklärte der Leiter der Presseabteilung des sowjetischen Außenministeriums Leonid Samjatin am Freitag auf einer Pressekonferenz.

Der von den chinesischen Behörden organisierte Banditenüberfall hat unter den sowjetischen Grenzsoldaten 10 Tote und 14 Verwundete gefordert. Eine Arztkommission, die die Leichen der Getöteten untersuchte, stellte fest, daß die Chinesen die Verwundeten aus nächster Nähe erschossen und ihnen mit Bajonetten Stiche versetzten. Die Gesichter einiger Getöteter sowjetischer Grenzsoldaten waren bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet.

Die chinesischen Behörden verschleiern die Tatsachen zu entstellen und die Verantwortung für die verübte Provokation von sich auf die Sowjetunion abzuwälzen.

Leonid Samjatin teilte mit, daß etwa 300 bewaffnete Soldaten in weißen Tarnhängen in der Nacht zum 2. März über einen Arm des Ussuri auf die sowjetische Insel Damanski eingedrungen waren. Auf dem chinesischen Ufer des Flusses waren Truppen, Minen- und Granatwerfer und Maschinenpistolen konzentriert. Um 4 Uhr 10 Minuten Moskauer Zeit begannen sich weitere 300 bewaffnete chinesische Grenzsoldaten über den zugefrorenen Fluß auf den Weg, um bei den Chinesen gegen die Grenzverletzung Protest einzulegen und sie vom Territorium der Sowjetunion zu weisen. Auf die sowjetischen Grenzsoldaten wurde heimtückisch das Feuer eröffnet. Zusammen mit herbeigeholten Verstärkungen vertreiben die sowjetischen Grenzwächter durch entschiedenes Vorgehen die Verlezer vom sowjetischen Territorium.

Nach dem bewaffneten Einfall in das sowjetische Territorium erhob sich in China wie auf Kommando eine neue Welle antisowjetischer Hysterie und nationalistischer Psychosen. Diese Provokation und die sie begleitende politische Hetze der Gruppe um Mao Tse-tung verfolgen weitgesteckte Ziele. Die Maoisten sind bestrebt, die Aufmerksamkeit des chinesischen Volkes von den bedeutenden wirtschaftlichen und politischen Rückschlägen im Inland abzulenken und den abenteurlichen Großmachtkurs Mao Tse-tungs zu verankern.

Es ist auch kein Zufall, daß die Provokation in der Periode der Vorbereitung zum IX. Parteitag der KP Chinas angestrebt wurde. „Man rechnet offensichtlich darauf, daß es in der Atmosphäre antisowjetischer Hysterie leichter fallen werde, dem Kongreß eine der Sowjetunion und der KPdSU feindliche Plattform aufzusetzen und den Antisowjetismus als Staatspolitik zu legitimieren“, erklärte der Sprecher des Außenministeriums der UdSSR.

Die bewaffnete Provokation der chinesischen Behörden fand bei den reaktionären Kreisen der USA und in Westdeutschland auf weitestgehendem Widerstand, welchen Nutzen sie aus den Spannungen an der sowjetisch-chinesischen Grenze ziehen könnten.

„Die sowjetischen Menschen setzen die Gruppe Mao Tse-tungs nie mit dem chinesischen Volk gleich und um dies auch zu betonen, hat das Land läßt und läßt sich in Beziehungen zum chinesischen Volk stets von Freundschaft leiten“. Zugleich wird, so betonte Samjatin, das vernunftwidrige provokatorische Treiben der chinesischen Behörden bei der Sowjetunion und die gebührende Abfuhr und Entschuldigungen unterbunden werden.

Auf der Pressekonferenz wurden an die Anwesenden Fotos verteilt, die das brutale Vorgehen der Chi-

# Zorniger Protest und Entrüstung in der Sowjetunion

Zornigen Protest gegen die bewaffnete Provokation an der sowjetisch-chinesischen Grenze erheben die Teilnehmer der Kundgebungen, die gewöhnlich in unserem Lande stattfinden.

Tiefe Empörung über die Umtriebe der Mao-Cligue brachten die Arbeiter und Angestellten der Moskauer Maschinenfabrik „Dynamo“ zum Ausdruck. Die Redner, die auf dem Abschied das Wort ergriffen, bezeichneten diese dreiste Provokation als Fortsetzung der hemmungslosen antisowjetischen Hetze, die die Maoisten schon seit geraumer Zeit betreiben.

Die Kundgebungsteilnehmer sprechen den sowjetischen Grenzsoldaten Dank aus, die ihre Pflicht gegenüber Heimat und Volk in Ertüchtigung erfüllt haben und unterförmig einmütig die konsequente Haltung der KPdSU und der Sowjetregierung bei der Gewährleistung der Unantastbarkeit der Staatsgrenze der UdSSR.

Die bewaffnete Provokation, die den Abenteurer von Peking aus organisiert haben, liefert einen weiteren Beweis dafür, daß die Gruppe um Mao Tse-tung auf die Verschärfung der internationalen Spannungen Kurs genommen hat und zu einem Handlungskurs des Imperialismus herabgesunken ist, erklärte der Mechaniker Michail Marjin auf einer Kundgebung in der Leningrader Maschinenbauvereinigung „Karl Marx“.

Zornig erfüllt geißelten die Teilnehmer einer Kundgebung im Hüttenwerk von Donezk, einem großen Industriezentrum der Ukraine, die chinesischen Provokateure. „Wir sind zutiefst über die chinesischen Abenteurer empört, die ein bewaffnetes Eindringen in sowjetisches Territorium organisiert haben“, erklärte der Werkmister Wladimir Wolkow. „Wir fordern, diesen Provokationen ein Ende zu setzen.“

„Die Provokation der chinesischen Behörden kann nicht isoliert betrachtet werden, sie ist eines der Bindeglieder der abenteurlichen Politik Mao Tse-tungs“, erklärte der Ingenieur Wladimir Iwantschenko auf einer Kundgebung im Werk „Elektrosjtschik“ in Charkow, einer der größten Städte der Ukraine.

Zahlreiche Meetings gab es auch in Kasachstan. Ihre Entrüstung über die dreiste Handlungsweise der chinesischen Behörden sprachen die Einwohner von Alma-Ata, Tschimkent, Pawlodar, Aktjubinsk, Karaganda und anderen Industrie-

# IM AUSLAND

Die Auslandspresse berichtet ausführlich über die Pressekonferenz im Außenministerium der UdSSR, die am 7. März im Zusammenhang mit der bewaffneten chinesischen Provokation an der sowjetisch-chinesischen Grenze veranstaltet wurde.

Die Presse der Volksrepublik Polen, darunter die „Trybuna Ludu“, charakterisiert den bewaffneten chinesischen Provokationsakt an der Grenze der UdSSR als einen neuen Ausbruch des abenteurlichen Kurses „Mao“. „Das an den Ussuri-Ufern vergossene Blut klebt wie ein schwarzer Fleck an den chinesischen Provokateuren“, schreibt die Zeitung „Głos Pracy“. „Peking wagt einen besonders gefährlichen Schritt“, bemerkt seinerseits „Zolnier Wolności“, Organ der polnischen Armee.

Die DDR-Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über den bewaffneten chinesischen Einfall in sowjetisches Territorium und über die Gegenmaßnahmen der Sowjetregierung.

„Das „Neue Deutschland“ verweist auf die sowjetische Warnung, daß die Regierung der Volksrepublik China die ganze Verantwortung für eventuelle Komplikationen als Folge weiterer provokatorischer Handlungen der chinesischen Behörden zu tragen hat. Die Meldungen über die Pressekonferenz in Moskau, die die bewaffnete chinesische Provokation

an der sowjetisch-chinesischen Grenze zum Gegenstand hatte, nehmen in den Budapest-Zeitungen vom Sonntag viel Raum ein. „Die Handlungsweise der chinesischen Behörden kann ernste Entwicklungen zur Folge haben“ — unter dieser Überschrift bringt „Magyar Nemzet“ Berichte über die Pressekonferenz und eine Wiedergabe der sowjetischen Note an die Botschaft Chinas.

Der Moskauer Korrespondent der „Humanité“ betont in seinem Bericht, die auf der Pressekonferenz Anwesenden hätten sich auf Grund des vorgelegten Beweismaterials mit eigenen Augen davon überzeugen können, daß die chinesische bewaffnete Provokation vorsätzlich war.

„Die mißbilligenden Plakate, die die Demonstranten während der Kundgebung in Moskau trugen, und ihre zornigen Rufe brachten das zum

Ausdruck, was die sowjetischen Menschen über den Zwischenfall am Ussuri-Fluß denken“, stellte der Moskauer Korrespondent der Zeitung „Le Figaro“ fest. Der französische Journalist spricht ferner den Gedanken aus, daß die Maoisten mit ihrer Provokation an der sowjetischen Grenze die Aufmerksamkeit des chinesischen Volkes von ihren Rückschlägen auf ökonomischem und politischem Gebiet ablenken wollen.

Die finnische Zeitung „Kansan Uliset“ bringt eine Forderung aus der Pressekonferenz in dem Außenministerium verlesen in Erklärung und der sowjetischen Note an die Botschaft Chinas. Die Schritte, die in Peking gegen die Angehörigen der sowjetischen Botschaft und der sowjetischen Institutionen unternommen werden, sind eine überaus grobe Verletzung des Völkerrechts, betont die Zeitung.

# Beisetzung der Opfer der chinesischen Provokation

Wladiwostok. (TASS). Vertreter der Werktätigen der Region Babijsk und der Schütze Kanygin — berichteten auf der Kundgebung über die Heldentat ihrer Freunde. Sie erlitten den zugehörigen Banditen die gebührende Abfuhr. Die Kämpfer versicherten der Partei und Regierung ihre Entschlossenheit, ihre Gerechtigkeit unermüdet zu verteidigen und immer bereit zu sein, die friedliche Arbeit des sowjetischen Volkes zu verteidigen.

Ernst Warnungen an die Adresse der chinesischen Behörden enthielten die auf der Kundgebung gehaltenen Reden der Vertreter der Öffentlichkeit der Region Primorje. Sie gaben ihrer Entrüstung über die verbrecherischen Aktionen der Re-

gierung der VR China Ausdruck, die zur Verschärfung der Situation an der sowjetisch-chinesischen Grenze unternommen wurde. Die Redner betonten, daß alle sowjetischen Werktätigen den Beschluß der Sowjetregierung einmütig unterstützen, sofort Maßnahmen zu ergreifen, die jegliche Verletzung der sowjetisch-chinesischen Grenze ausschließen.

Die sterblichen Überreste der Helden wurden in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt. Darüber erhielt sich ein Obelisk, in den die Worte eingemeißelt sind: „Ewiges Gedenken den ruhmreichen heldenhaften Grensoldaten, gefallen bei der Verteidigung der heiligen Grenzen der Sowjetheimat.“

# Ein Sowchodirektor



hängegeräte nicht mal zur Hälfte überhöht sind, daß das Futter zu Ende geht und es bis zum ersten frischen Gras noch zwei Monate sind? Vielleicht hätte er nicht auftreten sollen... Aber warum sich jetzt den Kopf darüber zerbrechen? Zum Teufel mit dem Direktor. Gibt es etwa wenig Wirtschaften, wo Zoonischer gebraucht werden?

Schlechte Nachrichten sind immer voraus. Prib hat den Sowchos noch nicht erreicht, dort aber ging schon das böse Gerücht um, der Cheizooteniker sei auf der Beratung wegen der Cheizooteniker... Hätte ihn kritisiert. Natürlich, nicht ohne Hintergedanken. Liebigung mit dem Sessel des Direktors... „Woher stammt dieser Unsinn?“ fragte Prib seine Frau.

„Jemand hat aus dem Rayon telefoniert.“

„Hab mir schon gedacht, daß man die Sache verdrängen wird.“

„Du kannst ja auch den Mund halten. Hast du mich den Farmen nicht schon genug Sorgen?“

Die Beziehungen mit dem Direktor wurden von diesem Tage an streng offiziell. Er übermittelte ihm seine Befehle durch seine Sekretärin oder durchs Telefon.

Zwei Wochen später wurde Andreas Prib ins Rayonpartei-Komitee gerufen. „Das Gespräch wird lang werden“, sagte der Sekretär im Hörer.

Andreas Prib zermarterte sich den Kopf: „Droht mir da etwa ein strenger Verweis? Aber wofür denn? Und wegen irgendeiner Kleinigkeit würde mich der Sekretär des Rayonpartei-Komitees nicht kommen lassen.“

„Warum haben Sie nicht schon früher Alarm geschlagen?“ forschte der Sekretär streng. „Sie sind im gleichen Maße verantwortlich für die von Direktor zugelasene Mißwirtschaft, für Flüchtigkeits- und Schwandelei. Oder brachten sie unbedingt eine Trübnis.“

Jedes Wort des Sekretärs klang schmerzhaft im Herzen nach. Er hat recht. Habe versagt. Wirklich, warum habe ich solange geschwiegen!

Als ob er die Gedanken Prib erraten hätte, fuhr der Sekretär ruhiger fort: „Wählen Sie selbst: entweder einen Verweis oder Sie willigen ein, den Posten des Direktors zu übernehmen und durch die Tat zu beweisen, daß Sie nicht nur auf Mängel hinweisen, sondern sie auch beseitigen können.“

Andreas Prib fuhr vor Überraschung von seinem Stuhl hoch und sah dem Sekretär zum ersten Mal voll ins Gesicht. Der lächelte leicht, beugte sich vor, streckte die Hand aus und sagte: „Hier Schließen Sie ein!“

Prib versteckte unwillkürlich beide Hände hinter dem Rücken. Vielleicht ist das nur ein Scherz?

Der Sekretär sah ihn erstaunt an. „Ich verstehe Sie nicht. Das Rayonpartei-Komitee empfiehlt Sie, und Sie haben sich mit jedem Wort abgefunden. Alles zu kontrollieren, über alles auf dem laufenden zu sein — so versteht er die Leitung des Sowchos.“

Man erwiderte Andrej Andrejewitsch Prib schon mehrenmal die hohe Ehre zum Volkvertreter, zum Deputierten gewählt zu werden. Auch diesmal haben die Getreidebauern und Viehzüchter ihn erneut als ihren Kandidaten in den Marktschlichter-Komitee aufgestellt.

Die Werktätigen des Sowchos haben in der Vorbereitung auf das Frühjahr 1969 ein zügiges Tempo eingeschlagen. Der Samenfonds ist nur erster und zweiter Klasse, auf den Feldern ist genügend Schnee angehäuft, die Technik wird sorgfältig instandgesetzt. Die Reparaturarbeiten haben versprochen, bis zum 25. März alle Traktoren und Anhänger einsatzbereit zu machen. Die Getreidezieher haben sich verpflichtet, den Futtermitteln in der Getreidebeschaffung in diesem Jahre zu erfüllen.

Jetzt überwinden in den Farmen des Sowchos 6000 Stück Rindvieh. Bei sorgfältiger Pflege, gekonnter Futterfütterung, sinkt die Produktivität des Viehs ungeachtet des außerordentlich harten Winters nicht. Zum 16. März, dem Tag der Wahlen in die örtlichen Sowjets, wollen die Viehzüchter den Vierteljahrplan für die Milchlieferung an den Staat erfüllen.

In all dem steckt ein großes Verdienst des Kommunisten Andrej Andrejewitsch Prib, eines sachkundigen Leiters, geschickten Organisators, der sich unter seinen Wählern den verdienten Achtung erfreut.

W. BORGER,  
Sonderkorrespondent  
Gebiet Zelinograd

# Unsere Kandidaten

Wachstums nach dem Märzplenum (1968) der KPdSU.

Alein im vergangenen Jahr hat der Sowchos bei einem Plan von 392 Tonne Fleisch 630 Tonne und gegenüber den geplanten 1570 Tonne Milch 2060 Tonne an den Staat geliefert.

Andrej Andrejewitsch leitet den Betrieb nicht durchs Fenster seines Kabinetts. Sein Arbeitstag beginnt um 5 Uhr früh. Oft kommt der Direktor noch vor den Melkerinnen auf die Farm. Er verfolgt aufmerksam die Futtermittelverteilung, das Melken. Wann nötig, gibt er gleich hier einen Rat, erweist Hilfe.

„Alles zu kontrollieren, über alles auf dem laufenden zu sein — so versteht er die Leitung des Sowchos.“

Man erwiderte Andrej Andrejewitsch Prib schon mehrenmal die hohe Ehre zum Volkvertreter, zum Deputierten gewählt zu werden. Auch diesmal haben die Getreidebauern und Viehzüchter ihn erneut als ihren Kandidaten in den Marktschlichter-Komitee aufgestellt.

Die Werktätigen des Sowchos haben in der Vorbereitung auf das Frühjahr 1969 ein zügiges Tempo eingeschlagen. Der Samenfonds ist nur erster und zweiter Klasse, auf den Feldern ist genügend Schnee angehäuft, die Technik wird sorgfältig instandgesetzt. Die Reparaturarbeiten haben versprochen, bis zum 25. März alle Traktoren und Anhänger einsatzbereit zu machen. Die Getreidezieher haben sich verpflichtet, den Futtermitteln in der Getreidebeschaffung in diesem Jahre zu erfüllen.

Jetzt überwinden in den Farmen des Sowchos 6000 Stück Rindvieh. Bei sorgfältiger Pflege, gekonnter Futterfütterung, sinkt die Produktivität des Viehs ungeachtet des außerordentlich harten Winters nicht. Zum 16. März, dem Tag der Wahlen in die örtlichen Sowjets, wollen die Viehzüchter den Vierteljahrplan für die Milchlieferung an den Staat erfüllen.

In all dem steckt ein großes Verdienst des Kommunisten Andrej Andrejewitsch Prib, eines sachkundigen Leiters, geschickten Organisators, der sich unter seinen Wählern den verdienten Achtung erfreut.

W. BORGER,  
Sonderkorrespondent  
Gebiet Zelinograd

# Heute in den Kulturanstalten

Den Kultur- und Aufklärungsanstalten wird in der Verbesserung der Organisationsarbeit der Gewerkschaftsorganisationen zur Mobilisierung der Werktätigen eine große Rolle beigegeben. Die meisten von ihnen haben Perspektivpläne erarbeitet, sozialistische Verpflichtungen übernommen.

In der Praxis vieler Kultur- und Aufklärungsanstalten werden die Lenin-Lesungen, Filmfestivals, Abende des Arbeitsruhs, Treffen der Spitzenarbeiter der Produktion, Treffen der Jugendlichen mit den Neuern und Bestarbeltern der Produktion breit angewandelt. In dieser Arbeit hat das Kulturhaus des Aktjubinkombinats „S. M. Kirow“ große Erfahrungen.

Hier werden oft Abende aus dem Zyklus „Auf den Spuren der Leninschen Gedanken“ organisiert. Die Lektionen auf diesen Abenden werden mit Tonbandaufnahmen von Lenins Reden oder mit Dokumentar- und Charakterfilm illustriert. Im Kulturhaus wurde eine Lenin-Ecke gegründet, wo die Kopien von Dokumenten, Briefen, Telegrammen W. I. Lenins über die Entwicklung der Industrie und der Kultur Sowjetkassachstans veranschaulicht werden.

Eine große Arbeit leisten die Kollektive des Kulturhauses der Kimparsal-Bergbauverwaltung, wo Woldemar Friesen Direktor ist, des Zentralen Klubs des Rayons Noworossijski, der von Woldemar Schenk geleitet wird, und andere.

Wie bekannt, sehen die Gewerkschaftsbibliotheken den Produktionskollektiven am nächsten. Das ist besonders an der Arbeit der Bibliothek des Kulturhauses der Metallurgen zu sehen, welche sich als eine der ersten der Schau der Kultur- und Aufklärungsanstalten zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkassachstans angegeschlossen hat. Durch Organisation von Wandbibliotheken und Büchereiaustellungen im Werk und in den Wohnheimen erfährt sie



Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts aus dem Gebiet Kotschetaw (von links) Irina Schmidke, Schule in Tschagnisk, Herta Kohls, Schule in Donezk, Galina Ptschelnizewa, Schule in Tscheljabrowsk, Helma Pech, Schule in Nagornoje, und Alexander Topilin, Fremdsprachenlehrer in der Schule des Sowchos „XXII. Parteitag“, Rayon Kayitu. Foto: D. Neuwirt

# Mach weiter so, Metallurg!

In der riesigen Wanne des Elektroschmelzofens summen angestrengt massive Elektroden. Unter ihnen schmilzt das Beschickungsgut. Der Schmelzprozess geht ununterbrochen. Der hohe, athletisch gebaute Schmelzbrigadier steht aufmerksam durch die Schutzbrille auf die glühende Masse und merkt, daß es dem Beschickungsgut an Oxidationsmittel fehlt, weil die automatische Elektrode darauf gleich reagiert hat.

„Grischa!“ schreit er, das Gesicht überdenn, seinem Helfer zu. Grigorij Gorbekow tritt aus dem Zimmer, in dem das elektrische Steuerpult des Ofens untergebracht ist, setzt sich auf die Beschickungsmaschine und fährt auf den Gleisen. Gegenüber der Elektrode hält er und drückt aufs Pedal. Die Maschine wirft schwarzen Schweiß aus sich. Man sah, wie er ausbrechende Feuerstrahl schwächer wurde.

„Ist gut!“ schreit Alexander Bartel. Das elfte Jahr schmilzt der 32-jährige Kommunist Alexander Bartel Metall im Aktjubiysker Werk für Ferrolegierungen. Er gilt als einer der besten Brigadiere. Anfangs war er Elektriker, betreute die elektrischen Ausrüstungen der Ferrolegierungen. Nach eindringlichem Bitten wurde er als Schmelzer in die Brigade des namhaften Metallurgen des Landes Nikolai Nekrasow aufgenommen.

Bartel hat Glück, zu einem solchen Brigadier gekommen zu sein. Nekrasow war ein ruhiger, sachkundiger Mensch, der die Eisenlegierungsproduktion ausgerechnet kannte und es verstand, den Menschen die „Geheimnisse“ des Metallschmelzens beizubringen. Die Menschen wuchsen bei ihm schnell. Sechs Jahre später begann Alexander, nachdem er es vom Schmelzer zum Brigadiersgehilfen gebracht hatte, selbst eine Schmelzbrigade zu leiten. Zu dieser Zeit war Nekrasow in den Ruhestand gegangen. Man trug Bartel an, den 6. Ofen zu betreiben, der eine sehr „kapriziöse“ Legierung — Silikschmelze — liefert, die für das Schmelzen hoher kohlenstoffreicher Arten von Terrochroten bestimmt ist.

Alexander arbeitete nicht nur selbst gut, sondern lehrte auch die anderen. Als man im Werk zum erstenmal begann, die Maschinen für Ofenbeschickung von Plinko einzuführen, schickte man ihn als

herd. Er hob die 6 Meter lange Stahlstange, führte ihr Ende an das Abziehhoch und durchsetzte es. Als man den Karren mit der Gießanlage zur Seite fuhr, ging Bartel die Schmelze überwachen.

Bald brachte man aus dem Laboratorium eine Karte mit der Analyse der Legierung. Bartel sah sie an und bemerkte mit Genugtuung: „Ausgezeichnet“. Er ging den Rand der Karte und rief den Hochofenleuten unten zu: „Laßt das Metall heraus!“

In diesem Augenblick kam der Brigadier des Nachbarofens Alexander Trussov heran. „Das Abziehhoch ist durchgebrannt“, Alexander begriff. Er schrie nach unten: „Heda, wer da frei ist — los zum fünften Ofen!“ und rannte selbst dorthin. Es stellte sich heraus, daß während des Abziehens des Metalls aus dem Nachbarofen, dessen Abziehhoch sich erweitert hatte, und man konnte man es nicht zustoßen. Eigentlich wäre die Nachbarbrigade damit auch selbst fertig geworden, doch das hätte viel Zeit in Anspruch genommen. Am Abziehhoch, beim Ofenherd, ist hohe Temperatur. Der Mensch kann da buchstäblich nur einige Sekunden arbeiten. Und so kommen die Bartel-Leute der Reihe nach an das glühende Abziehhoch heran und stoßen es mit Klumpen einer speziellen Lehmierung zu. Das Loch wird immer kleiner und kleiner. Schließlich schlägt man einen Dichtkegel hinein und stopft es mit dem letzten Lehmklumpen zu. Als Alexander die Treppe hinaufstieg, hörte er Trussovs Stimme:

„Wir danken für die Hilfe.“

Die Hüttenproduktion wird vollkommener. Komplexer. Vor kurzem ging die Brigade zur Arbeit mit Beschickung über, der Schweißkoks beigemischt ist. Der Schweißkoks ist fast zweimal billiger als der Koks, doch es ist viel komplizierter, damit Silikschmelze zu erzeugen. Und doch hat die Brigade als erste in der Halle das Schmelzen mit Schweißkoks gemeistert. Das verspricht großen ökonomischen Gewinn — für die Werkhalle allein 180 000 Rubel Einsparungen im Jahr.

„Wir trafen uns mit Alexander nach der Schicht. Er trat aus dem Duschraum umgekleidet heraus. Ich hätte ihn am Ausgang fast verpaßt. Nicht gleich konnte man in dem hohen, modisch gekleideten jungen Mann jenen Brigadier wiedererkennen, der am feuerspeienden Ofen in einer großen, an einigen Stellen durchgebrannten Zwillingskleidung, Filzstiefeln und im breitkrempigen Filzhut gearbeitet hatte.“

L. BIRJUKOW Aktjubiysk

# Zweiter oder erster Einkommensposten?

Wenn man den Jahresgehalt des Thälmann-Kolchos auf zwei Wirtschaftszweige — die Viehzucht und den Ackerbau — verteilt, so entfällt fast die Hälfte der runden Million auf die Viehzucht. Die Viehzucht besteht hier ihrerseits aus Schafzucht und der Melkkuhherde. Es gibt keine Wirtschaft, die von einem beliebigen Zweig nicht ein Maximum an Gewinn bekommen möchte, doch jede kommt zu diesem Maximum auf ihrem eigenen Wege.

Im Thälmann-Kolchos sucht man den Weg zur Erzielung des Höchstgewinns von den Milchfarmen durch Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse.

Wie wurde die Mechanisierung eingeführt, was ergab sich? Was stand ihr im Wege? Vor allem waren typisierte Stallungen notwendig, die man auch allmählich baute und die es ohne weiteres ermöglichen, Selbststränke, Melkanlagen, Kraftfächer für Silenistmung und schließlich Hänge- oder Gleisbahnen für Futtermittelverteilung einzurichten.

Vier von fünf Stallungen im Thälmann-Kolchos stellen ganz abgeschlossene Bauten dar, und in jeder davon (außer einer) sind die arbeitsaufwendigen Prozesse in verschiedenem Maße mechanisiert. In zwei Farmen wird die Zuführung und Verteilung des Futters vorläufig von Hand verrichtet. In einer befindet man die Ribenschneidung im den Raum vermittels einer Winde, verteilt sie aber von Hand, und nur

in einer einzigen Farm bringt man die Ribenschneidung mit einem Förderband direkt in die Futtermünder. Einmischung, Tränken und Melken sind kein Problem mehr. Und hier das Ergebnis. Im vergangenen Jahr hat der Kolchos den Jahresplan im Ertrag und Verkauf von Milch an den Staat im August, d. h. 4 Monate vor Jahresluß, erfüllt und dabei 1000 Zentner Milch mehr verkauft, als es geplant war. Die Mechanisierung kam nicht nur in der Milchgewinnung, sondern auch in der Senkung der Gesteinskosten zum Ausdruck. Der Kolchos realisierte die Milchproduktion nicht unter zweiter Sorte zu einem Preis von 16 Rubel 20 Koppek pro Zentner, was den geplanten Gesteinskosten entspricht. Dabei hatte der Preis eines Zentners Milch erst vor zwei Jahren bei denselben Gesteinskosten 20–21 Rubel betragen.

Und wie ist der moralische Gewinn? Hier ist es angebracht, zu bemerken, daß er nicht für alle Farmarbeiter der gleiche und das Hauptziel noch nicht ganz erreicht ist. Doch lassen wir darüber die Obermeisterin der Melkherde Amalia Röhricht urteilen:

„Es gibt jetzt weniger Sorgen, und es arbeitet sich besser. Das läßt sich nicht bestreiten. Denn das Qualvolle — das manuelle Melken — ist weggefallen. Auch das Tränken nimmt bei uns nicht viel Zeit in Anspruch. Allein das Ab- und Anbinden der Kühe zweimal am Tag zu diesem Zweck dauerte zwei Stunden, aber dennoch gibt es keinen Ausfall. In den zwei Sowchos werden im März 7 000 Lämmer erwartet.“

A. MALASCHIN

# Kurz gemeldet

Die Viehzüchter des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowetsk, Gebiet Nordkasachstan, haben an das Fleischkombinat von Petrowlawsk 50 Mastochsen mit einem Schlachtgewicht von 350–370 Kilo abgeliefert. In diesen Tagen wird man noch 40 Rinder mit einem solchen Gewicht abliefern.

W. LISUN

In den Wirtschaften des Rayons Tawritschki, Gebiet Ostkasachstan, ist das Frühjahrskalender der Schafe im Gang. Im Sowchos „Tawritschki“ und im Kalinin-Sowchos begann das Lammen Ende Februar, bei den größten Frü-

sten, aber dennoch gibt es keinen Ausfall. In den zwei Sowchos werden im März 7 000 Lämmer erwartet.“

A. MALASCHIN

Die Landwirte des Kolchos „Borba so nowy byt“ Gebiet Kokschtaw, legen für die zukünftige Ernte eine feste Grundlage. Die Brigade Ewald Bartel hat auf der ganzen Aussaatfläche die Schneehäufung zweimal durchgeführt, dabei haben die Traktortisten Heinrich Bauer und Leonid Michalkin vorbildliche Arbeit geleistet.

I. GALEZ

# BRIEFE AUS EINEM KOLCHOS (III)

den. Doch unser Arbeitstag erstreckt sich nach wie vor über 14 Stunden. Freilich haben wir einige Stunden vormittags und einige Stunden nachmittags frei. Wir warten darauf, daß die Maschinen uns bei der Futtermittelverteilung ablassen. Dann wird sich unsere eigentliche Arbeitszeit aus der Zeit für Melken und Reinigung der Kühe zusammensetzen.“

Viel diskutiert wird von den Spezialisten die sogenannte Kontrolllosigkeit des Milchtrages nach Kuhgruppen. Die Vorwürfe sind eigentlich nur für die Melkanlage „Daugawa-200“ berechtigt, wo die Milch in die gemeinsame Milchleitung fließt. In allen anderen Fällen gibt es so etwas nicht.

Will man über die Vorzüge und Mängel der Melkanlagen sprechen, muß man die Hinweise der Spezialisten in Betracht ziehen, daß der zweite Nachteil der „Daugawa-200“ ihre kompliziertere und feinere Konstruktion und ein höherer Preis gegenüber der „D-200“ ist. Das hängt unmittelbar mit der Rentierung der Maschinen zusammen. Der Kolchosvorsitzende Karl Koch und der Buchhalter des Kolchos Anton Fröhlich sind der Ansicht, daß, wenn die Wirtschaft mit der Einführung der Mechanisierung vom Nullstand an und in vollem Komplex beginnen sie sich in 2–3 Jahren unbedingt bezahlt machen wird.

Diese Frist, erklärt Karl Koch, ist sehr relativ. In der Tat: wenn man eine gute Futterbasis, Kühe mit hohem Milchertag nicht weniger als 2 000–2 500 Kilo von jeder Furgakung, geschickte Arbeiter hat, so

kann die Frist reduziert werden. Über den Milchertag der Kühe sei besonders gesagt. Die 15-tägige Rasse ist in diesem Jahr im Thälmann-Kolchos überschrieben man erst die 2 000 Kilo-Grenze. Die Mechanisierung wurde da erprobt und machte sich durchaus bezahlt. Gegenwärtig verläuft die ganze Arbeit in Richtung der Steigerung der Milchträge. Es ist ja kein Geheimnis, daß die Rentierung und die Vorteilhaftigkeit bei einem Milchertag von unter 2 000 Kilo nur ein trummer Wunsch bleiben.

Man kann über die Mechanisierung der arbeitsintensiven Prozesse nicht reden, ohne die Arbeitsorganisation zu berühren. Der Mechanismus werden immer mehr, sie wollen bedient, gekontrolliert, genutzt sein. Und das muß man erst lernen, genauso wie im Industriebetrieb. Fairen seinen Beruf erlernt. Diese Frage erreicht eine grundsätzliche Lösung.

Indessen sind die Kolchos und Sowchos auf sich selbst angewiesen. Die Technik wird meist von Laien bedient. Die Abteilung der „Kassenschlosser“ beteiligt sich bestensfalls noch an der Aufstellung der Maschinen, aber beliebt nicht an ihrem Betrieb und ihrer Bedienung.

Eine beliebige Wirtschaft würde ihre Menschen zum Studium schicken, aber wohin? Will man die Probleme der Mechanisierung der Farmen durchgreifen lassen, so laufen nach Meinung der Thälmann-Leute in der Tat, vervollkommene Mechanismen (es gibt hier auch moralisch veraltete wie der Krazidörfer TSN-2), die Kaderfrage, die feste Futterbasis, Rasenmähdrescher, zweifelhafte Arbeitsorganisation wie Fäden in einem Knäuel zusammen.

J. SARTISON Gebiet Taldy-Kurgan

# OHNE HAST, OHNE RAST

Das Leben Wilhelm Lebers steht äußerlich dem Leben vieler seiner Altersgenossen sehr ähnlich. Er hat gelernt, in der Armeegedienst zu arbeiten. Er hat die ersten Augenblicke seines Lebens in einem kleinen, bescheidenen, und er erscheint vor einem als Mensch mit einem interessanten Arbeitscharakter.

Die Werkbank Lebers steht fast am Eingang zur mechanischen Abteilung der Reparaturwerkstätten. Über ein Werkstück gebeugt, bohrt Leber Löcher hinein. Der Bohrer summt. Silberspanne fliegen nach allen Seiten. Die Bewegungen des Fräasers sind ruhig, genau. Es scheint, als wende er ganz wenig Mühe auf, um einen Maschinenteil zu bearbeiten. Vielleicht ist es auch so. Denn in dem ebenen Jahren, die Wilhelm Leber an der Werkbank verbracht hat, kann man schon etwas lernen.

Als er in die Reparaturwerkstätten des Sowchos „Scharykoff“ im Rayon Rusajewka kam, hatte er den Wunsch, zu arbeiten, hatte aber noch kein Können, keine Fertigkeiten. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mühevoll Arbeit. Manche Details müßten in den Ausschuss fliegen, bevor Wilhelm Leber sie in der Arbeit fertig bekommen konnte. Wie gerne möchte er sich aber an die Werkbank stellen und den Stahlbohrer ins Metall stoßen! Er begann von den anderen zu lernen und ihre Erfahrungen zu übernehmen. Es stellte sich heraus, daß Fräsen nur auf den ersten Blick leicht ist. In Wirklichkeit ist es eine komplizierte und mü

# ENGAGIERTE JUGEND

## Schwimmende Kaufhäuser aus Magdeburg für Sibiriens Flüsse

Sie nennt sich „Die Zeit“ — und stammt doch eigentlich aus der Zeit vor vorgestern. Wenn wir dem westdeutschen Blatt einige Zeilen widmen, dann nur deshalb, weil es eine Frage aufgeworfen hat, die wir gern beantworten wollen: Worin wohl der „Trick“ Walter Ulbrichts besteht, daß die Jugend der DDR nicht gegen ihren Staat demonstriert.

Antwort auf die Frage der „Zeit“ fand ich bei einem Besuch der Magdeburger Werft „Edgar Andre“. Zur gleichen Zeit, da in Westberlin, in Hamburg, München, in Essen und Frankfurt am Main, in nahezu allen großen Städten Westdeutschlands die Studenten gegen die Allmacht des Springer-Konzerns demonstrierten und die Giftgaszellen des geistigen Manipulators der Konzernherrschaft nur hinter den Stacheldrahtbarrieren der Polizei gedrückt werden konnten, saßen in Magdeburger Stadtteil Rothersee junge Facharbeiter und Ingenieure zusammen. Zeichnungen lagen auf ihren Tischen, Baupläne eines Versorgungsschiffes für die Flüsse der Sowjetunion.

Ihre Beratung hatte nur einen Tagesordnungspunkt: Der Bau dieser Schiffe sollte Jugendobjekt werden. Keine leichte Aufgabe. Denn die technische Ausstattung des 66,50 Meter langen und 8,70 Meter breiten Schiffes entspricht dem modernsten Stand der Wissenschaft und Technik. Gesteuert wird das Schiff beispielsweise über Druckknopfschalttafel. (Natürlich bleibt das Steuerrohr aber nur aus Tradition, so Planungsteilnehmer Dieter Sparmann. „Und als Notsteuer“, so ein junger Werftarbeiter.)

Der Bau dieser Schiffe wurde Jugendobjekt. Der sozialistische Jugendverband und seine Kontrollposten sind von der Konstruktion über die Fertigung bis zur Erprobung auf der Ostsee in alle Aufgaben einbezogen — eine Sache, die von der Werftjugend Ideenschwung, Wissen, fachliches Können, Kühnheit und Mut zum Risiko, Hartnäckigkeit im Kampf gegen alte Auffassungen verlangt. Ein Abenteuer lag sozusagen vor der Werftjugend — das Abenteuer des Besiegens von Neuland.

Die Zelinograd-Leser mögen bei diesen Worten vielleicht lä-

cheln, sich an ihre Erlebnisse erinnern, als sie damals vor Jahren mit Zeit und Spaten aussogen, das Neuland zu erobern und urbar zu machen. Aber das Wort vom Neuland für die Magdeburger Werftjugend ist keineswegs eine Übertreibung. Derartige Motorversorgungs- und Transporterfahrer sind auf der Fahrt zur Versorgung der fahrenden Flotte benötigt — „schwimmende Kaufhäuser“ sozusagen, die vom Oberrhein bis zum Frischling alles führen, was die oft wochenlang auf Fahrt befindlichen Besatzungen auf den weiten Flüssen Sibiriens benötigen. Darüber hinaus sollen die „schwimmenden Kaufhäuser“ auch Dörfer in dünnbesiedelten Gegenden versorgen.

Nach dem Wunsch der sowjetischen Auftraggeber wird das neue Schiff in Magdeburg so gebaut, daß es auch Brot backen kann — ein Funktionsgut, um frische Brötchen anzuliefern zu lassen. Das unter Deck beherbergt Kühlanlagen und Lager, im Oberdeck be-

finden sich Verkaufsräume, die sich in ihrer technischen Ausstattung durchaus mit den modernsten Verkaufshallen in Halle-Neustadt oder Rostock, mit den modernsten Supermärkten in der New-Yorker Park Avenue messen können. In einer geliebten Abteilung wird Gemüse angeboten. Fleisch kommt aus dem Tiefkühlfach. Und eine Industriewerksabteilung fehlt selbstverständlich auch nicht.

**DAS ERSTE EINER SERIE VON 13**

Der junge energiegeladene Planungsleiter Dieter Sparmann macht nicht viel Worte über seine Arbeit: „Im August haben wir das erste Motorversorgungs- und Transporterfahrer auf Kiel gelegt. Zur Zeit befindet es sich in der Endmontage auf der Helling, bald geht es zur Erprobung in die Ostsee. Es ist das erste einer Serie von 13 „schwimmenden Kaufhäusern“ für unsere sowjetischen Freunde. Gleichzeitig mit der Inangriffnahme dieser neuartigen Fertigung entwickeln wir uns zu einer der modernsten Binnenwerften Euro-

pas: Taktfertigung auf rollendem Kiel, hydraulische Verschiebung der Schiffkörper nach jeder beliebigen Richtung, hochgradige Automatisierung und Montage in Großsektionen sind dabei die wichtigsten Ziele in unserem sozialistischen Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR!“

### „UL“ UND DIEPERSPEKTIVE

Kleine Schiffe für große Häfen baut die Magdeburger Rothersee-Werft. Die alten Schiffsbauer in Magdeburg konnten früher nur davon träumen. Bis 1945 wurde hier in Magdeburg nicht gebaut, sondern nur repariert. Kurz vor der Gründung des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates auf deutschem Boden lief der erste Schiffbau in Magdeburg-Rothersee vom Stapel. Ende Dezember 1968 verließ der 898. Schiffbau die Werft in Magdeburg. Die hier gebauten Hafenschlepper haben sich in Rostock wie in Gdansk, in Leningrad wie in Antwerpen glänzend bewährt.

Die kleine Werft „Edgar Andre“ genießt in internationalen Fachkreisen einen guten Ruf. Die 1.000 Schiffsbauer haben ganze Schlepper-Familien entwickelt und gebaut, darunter einen neuen Hochschlepper mit 750 PS Leistung, der die höchste internationale Klassifizierung „UL“ erhielt, was soviel bedeutet, daß er einen unbegrenzten Aktionsradius



# 20 Jahre DDR

bis in die Arktis hat. Obigens entstand er in der erstaunlich kurzen Zeit von 12 Monaten — vom Vertragsabschluss bis zur Lieferung des ersten Schleppers, versteht sich.

Der Bau von Motorversorgungs- und Transporterfahrern für die Sowjetunion gibt der Werft neue Perspektiven. Die 200 Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes der Werft sind von dieser Perspektive begeistert. Muß es einen jungen Menschen nicht reizen, an einer solchen Aufgabe sein Wissen und Können zu beweisen, noch dazu, da es Arbeit für Freunde ist?

### OHNE TRICK UND DOPPELTEN BODEN

Auf die Frage der unzeitlichen „Zeit“ eine Gegenfrage: Warum eigentlich können Klesinger und Brandt, die in Westdeutschland herrschenden Kreise ihrer Jugend nicht begeistern? In welche Richtung könnten sie es denn? Mit technischen Problemen? Damit allein ist es nicht getan — auch

an der Magdeburger Rothersee-Werft nicht. Denn immer steht das „Warum“ der Arbeit im Mittelpunkt! Für wen? Für die Kapitalisten? Oder für das Volk? Klesinger und Brandt können die westdeutsche Jugend nicht an ihr System ketten, weil dieses System überholt ist.

Das ist der Zeitpunkt — sozialistische Produktionsverhältnisse in diesen sozialistischen Produktionsverhältnissen liegt gerade der „Trick“ Walter Ulbrichts begründet, wie es „Die Zeit“ jedenfalls formuliert. Das Bündnis der Arbeiter und Bauern und ihre Macht plus dem Geist und der Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus plus den sozialistischen Produktionsverhältnissen — das ist das achte Modell der neuen Welt, an der wir täglich arbeiten und die zu Recht die Jugend nicht nur an der Schiffswerft Magdeburg, sondern überall zwischen Amur und Elbe begeistert.

Klaus WEISE, DDR-Korrespondent der „Freundschaft“



## Wort gehalten

Früher als Vera Korn scheint niemand in der Siedlung Sadschekowka am Morgen auf Arbeit zu gehen. Sie hat sich schon vor Jahren vorgenommen, im Wachstum zurückgebliebene und kränkelige Kälber zu pflügen und dabei keinen Ausfall zuzulassen. Und bisher hat sie noch immer Wort gehalten.

In diesen Jahren hat Vera Korn schon Hunderte solcher Kälber schon Hunderte solcher Kälber aufgezogen und dabei eine tägliche Gewichtszunahme der Jungtiere von 550 Gramm je Kopf erzielt.

R. ARSUMANOW  
Gebiet Kustanai

## Sieg spornt an

Die Belegschaft der Möbelfabrik in Taldy-Kurgan besteht vorwiegend aus Stammarbeitern mit guten Fachkenntnissen und reicher Erfahrung. Es ist ein einträchtiges und arbeitsames Kollektiv. Qualitätsplanerfüllung durch jeden Mitarbeiter ist hier zum unumstößlichen Gesetz geworden. Deswegen ist es verständlich, daß dem Kollektiv nach den Ergebnissen des Wettbewerbs der Zellstoff- und Holzverarbeitungsindustrie der Republik für das IV. Quartal 1968 der zweite Platz mit einer Geldprämie von 1.800 Rubeln zuerkannt wurde.

Ein Engpaß der Fabrik war bisher die Zubereitungshalle, weil sie des öfteren nicht genügend trockenes Holz hatte. Jetzt hat das Kollektiv mit eigenen Händen eine Trockenhalle mit 4 Kammern errichtet, die demnach ihrer Bestimmung übergeben wird.

In der Fabrik wird auch der politischen Massenarbeit große Aufmerksamkeit geschenkt. Hier wurde ein Lenin-Zimmer eingerichtet und schön ausgestattet. Da werden regelmäßig Vorträge über das Leben und Schaffen W. I. Lenins gehalten.

Recht streng war der Winter in Ostkasachstan. Trotzdem besuchte uns das sowjetdeutsche Estradenensemble „Freundschaft“. Diese jungen Enthusiasten bringen den Zuschauern große Freude. So war es auch im Kulturpalast der Stadt Schemonicha und den deutschen Dörfern des Rayons, wo Konzerte veranstaltet wurden. Besonders rührend war der Anfang des Konzertes. Das Lied „Freundschaft“ klang wunderbar und unter diesen Klängen erschien dann die freundliche Ansagerin Gertrude Grass. Den Zuschauern gefielen alle Nummern des Programms; gut gewandt und schön dargeboten.

Zu den Bestarbeitern der Möbelfabrik zählen der Schichtmeister Iwan Tabakov, die Gebrüder Róde, Amalie Maß, die Schleiferin Katharina Gözen, der Schweißer Fjodor Aljoschin, der Meister der Zubereitungshalle Anatol Schmidt. Das sind alle Menschen, die den Jungarbeitern hilfsbereit zur Seite stehen, ihnen ihre Kenntnisse und Erfahrung freigeigig übermitteln.

Der Chefingenieur erteilt nach einem festen Plan Unterrichtsstunden über die Regeln des Unfallsschutzes und zu Fragen des technologischen Prozesses.

Das Fabrikkollektiv hat sich zur Aufgabe gestellt, den im Wettbewerb errungenen Platz auch weiterhin zu behaupten und den Jahresplan vorfristig zu erfüllen.

Wir möchten dem künstlerischen Leiter des Ensembles Hermann Schmal die beste Gesundheit wünschen, damit er dieses Ensemble noch lange leiten kann. Auch allen Teilnehmern des „Freundschaft“-Kollektivs wünschen wir Glück und frohe Schaffensfreude. Wir möchten sie bald wiedersehen.

Elisabeth HÄNSCH  
Gebiet Ostkasachstan

## Blumen im Winter

Der diesjährige Winter verschonte auch das südliche Gebiet Kasachstans. Dahin, nicht. Das Thermometer zeigte 42 Grad unter Null. An einen solchen strengen Winter können sich hier nur ältere Menschen erinnern, sie behaupten, daß es nur im Jahre 1900 so kalt war.

## Kunstschatzkammer Kasachstans

Der Wert der Werke der bildenden Kunst besteht nicht nur in der Fähigkeit, die ästhetischen Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Darin widerspiegelt sich die Geschichte der Menschheit, nach diesen Werken können wir die Entwicklung der Kunst und nicht selten die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, den Kampf der Ideen in ihr verfolgen, das soziale Porträt der Epoche in ihnen erblicken.

Vor kurzen wurde die Kasachstans-Gemäldegalerie in Alma-Ata dreundredrig Jahre alt. Im Vergleich zu den berühmten Museen der bildenden Kunst ist das ein Kindesalter. Deshalb ist es ganz verständlich, daß die hier ausgestellten Gemälde hauptsächlich über das Kasachstan der Sowjetperiode erzählen. Nach diesen Gemälden kann man die Entwicklung der kasachischen Malerkunst verfolgen.

Um sich ihre stürmische Entwicklung vorzustellen, genügt es zu sagen, daß beim kasachischen Volk die Tafelmaler von der Revolution und einige Jahre nach ihr gänzlich fehlte; die muslimanische Religion verbot strengstens, die Abbildung eines Menschen zu malen, und in den Ländern des muslimanischen Ostens hat dieses Verbot auch heute noch Geltung.

Die großen Museen der Kunstwerke wurden in der Regel auf der Basis privater Sammlungen gegründet. Die Kasachstans-Gemäldegalerie entstand auf anderem Wege. Die ersten Gemälde trafen in die Galerie von der Ausstellung ein, die dem 20. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet war. Heute ist hier alles Be-

ste, was von den Kasachstanern Malern in dreundredrig Jahren geschaffen wurde, gesammelt. Die Sammlung der Galerie zählt schon 8.000 Exponate und wird jedes Jahr mit neuen Werken vervollständigt.

Dem Anfang zur Gründung der kasachischen nationalen Malerei legte der Maler Chlidow, der sein ganzes Schaffen Kasachstan und dem kasachischen Volk widmete. Ein anderer russischer Maler Tscherkaaschi — trug sehr viel zum Wachstum der beruflichen Meisterschaft seiner kasachischen Kollegen bei. Der ganze Entwicklungsweg der kasachischen nationalen Kunst wurde durch gegenseitiges Eindringen und gegenseitige Bereicherung der russischen und der kasachischen Malkunst begleitet. Das kommt besonders stark in den Gemälden des ältesten kasachischen Malers Aylchan Kastejew aus der Serie „Sowjetkasachstan“, die an die 100 Arbeiten enthält. Zum Ausdruck Kastejew war einer der ersten kasachischen realistischen Kunstmaler. Die Kunstforscher, die das Schaffen Aylchan Kastejews erforschten, sagen, daß niemand in Kasachstan seine Heimat so gut kennen wie er.

Auch das Schaffen von Aischa Galimbajewa macht einen großen Eindruck. Diese Frau war die erste Kasachin, die in die Alma-Ata-Kunsthochschule eingetreten ist. Dann setzte sie ihre Bildung am Staatlichen Unionsinstitut für Filmwesen fort. Ein Gemälde der Malerin — „Volkstänze“ — wurde auf der Ausstellung, die dem 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war, ausgestellt.



## Einwirkung des Gebirgsklimas aufs Herz

FRUNSE. (TASS) Unter den Bedingungen des Hochgebirgsklimas erhöht sich im menschlichen Organismus bei einem Herzinfarkt stark die Koagulationsresistenz des Blutes. Dies stellen kirgisische Wissenschaftler bei zahlreichen Versuchen mit Tieren fest, bei denen ein Herzinfarkt mortal war. Die Untersuchungen wurden in einem Wissenschaftlerstädtchen angestellt, das 2.150 Meter über dem Meeresspiegel liegt.

Diese Eigenschaft des Gebirgsklimas wirkt sich positiv auf den kranken Organismus des Menschen aus, sein Widerstand gegen den Herzinfarkt und dessen Folgen erhöht sich. Die Wissenschaftler schlugen vor, im Tienschan-Gebirge, wo sich das Wissenschaftlerstädtchen befindet, einen kardiologischen Kurort zu eröffnen.

## Novitäten im Herbarium von Alma-Ata

Das Herbarium der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde durch weitere 10.000 Exponate ergänzt, die Botaniker im Vorjahr gesammelt haben. Dieses Herbarium, eines der größten der Welt, zählt heute 110.000 Exponate, hauptsächlich Vertreter der Flora Kasachstans und der mittelasiatischen Republiken.

Unter den neuen Arten gibt es zwei Pflanzen, die der Wissenschaft bisher unbekannt waren. Ein niedriges Gestrüch, das im nördlichen Wüstengebiet unweit des Aral-Sees entdeckt wurde, erinnert an das in anderen Wüstengebieten der Republik bekannte Gestrüch Shuspan. Die jetzt aufgefunden Pflanze enthält viele

## Erklärung des Olympischen Komitees der UdSSR

MOSKAU. (TASS) Das Olympische Komitee der UdSSR forderte in einer Erklärung, daß das IOC entschieden gegen die Veranstaltung einer sogenannten „Olympiade“ für Weißrussland in der Sowjetrepublik protestieren soll. Es rief die nationalen Olympischen Komitees der Länder, die bereits Einladungen zu dieser Olympiade angenommen haben, auf, sich der Entsendung ihrer Sportler zu diesen Wettkämpfen zu enthalten.

In der Erklärung wird betont, daß die Apartheid-Politik im Sport mit

## Neue Stadt der Ukraine

KIEW (TASS). An dem malerischen Ufer des Kachowka-Stausees ist eine neue Stadt — Dneprudnyy — gegründet worden, die 100.000 Einwohner zählen wird. Der erste Wohnbezirk ist bereits fertig. Dort funktionieren Kaufhäuser, eine Schule, ein Bergbautechnikum und eine Bergbauschule sowie ein Lichtspielhaus.

Diese Stadt wird neben einem Eisenerzkombinat errichtet, das mit seiner Jahreskapazität von 6.000.000 Tonnen ausgerüstet ist. Erz das größte in unserem Land sein wird.

Zwischen der Stadt und dem Kombinat liegen 25 Kilometer, was es ermöglicht, den Bewohnern die Produktionsgeräusche und den Staub zu ersparen.

Die Erfahrungen einer solchen Lösung des Problems im Industriebetrieb dürften nach Ansicht der Autoren des Projekts auch bei anderen Bauvorhaben der Sowjetunion, beispielsweise an der Kursk-Magnetanomalie, ausgewertet werden.

## Blumen im Winter

Der diesjährige Winter verschonte auch das südliche Gebiet Kasachstans. Dahin, nicht. Das Thermometer zeigte 42 Grad unter Null. An einen solchen strengen Winter können sich hier nur ältere Menschen erinnern, sie behaupten, daß es nur im Jahre 1900 so kalt war.

In dem Zentralwarenhause von Dnambul steht aber die Frühling in voller Blüte. Die schönsten Straüße aus Freesien, Zinerarien, Tulpen, Chrysanthemem, Kallas und anderen Blumen erfreuen Auge und Herz der Kunden. Und jeder fragt sich, wie konnten diese herrlichen Blumen hier bei klirrender Kälte gedeihen, wessen Verdienst ist das?

Diese Freude bereiten den Menschen die Blumenzüchter der örtlichen Parkwirtschaft. In den Treibhäusern gibt es über 30 Blumenarten. Sie zu züchten ist eine mühevolle Arbeit, weil die Blumen zu sehr verschiedener Zeit zu blühen beginnen, die Tulpen und andere — 1,5 Monate, die Freesien — 3 Monate und die Zinerarien — 9 Monate nach ihrer Aussaat. Deswegen richten die Blumenzüchter alles so ein, damit alle Blumen gleichzeitig erblühen und einen einheitlichen schönen Blumenstraub bilden.

„Nicht leicht haben es unsere Arbeiter in diesem Winter“, sagt der Leiter der Blumenwirtschaft Nikolai Anissimow. „Mit ihrem Fleiß haben sie die Kälte besiegt.“

Besonders viel Mühe geben sich die Blumenzüchterinnen Rosalina Ort, Dina Karlampid und Olga Kusmitschewa.

Der Wert der Werke der bildenden Kunst besteht nicht nur in der Fähigkeit, die ästhetischen Bedürfnisse des Menschen zu befriedigen. Darin widerspiegelt sich die Geschichte der Menschheit, nach diesen Werken können wir die Entwicklung der Kunst und nicht selten die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, den Kampf der Ideen in ihr verfolgen, das soziale Porträt der Epoche in ihnen erblicken.

Vor kurzen wurde die Kasachstans-Gemäldegalerie in Alma-Ata dreundredrig Jahre alt. Im Vergleich zu den berühmten Museen der bildenden Kunst ist das ein Kindesalter. Deshalb ist es ganz verständlich, daß die hier ausgestellten Gemälde hauptsächlich über das Kasachstan der Sowjetperiode erzählen. Nach diesen Gemälden kann man die Entwicklung der kasachischen Malerkunst verfolgen.

Um sich ihre stürmische Entwicklung vorzustellen, genügt es zu sagen, daß beim kasachischen Volk die Tafelmaler von der Revolution und einige Jahre nach ihr gänzlich fehlte; die muslimanische Religion verbot strengstens, die Abbildung eines Menschen zu malen, und in den Ländern des muslimanischen Ostens hat dieses Verbot auch heute noch Geltung.

Die großen Museen der Kunstwerke wurden in der Regel auf der Basis privater Sammlungen gegründet. Die Kasachstans-Gemäldegalerie entstand auf anderem Wege. Die ersten Gemälde trafen in die Galerie von der Ausstellung ein, die dem 20. Jahrestag der Kasachischen SSR gewidmet war. Heute ist hier alles Be-

ste, was von den Kasachstanern Malern in dreundredrig Jahren geschaffen wurde, gesammelt. Die Sammlung der Galerie zählt schon 8.000 Exponate und wird jedes Jahr mit neuen Werken vervollständigt.

Dem Anfang zur Gründung der kasachischen nationalen Malerei legte der Maler Chlidow, der sein ganzes Schaffen Kasachstan und dem kasachischen Volk widmete. Ein anderer russischer Maler Tscherkaaschi — trug sehr viel zum Wachstum der beruflichen Meisterschaft seiner kasachischen Kollegen bei. Der ganze Entwicklungsweg der kasachischen nationalen Kunst wurde durch gegenseitiges Eindringen und gegenseitige Bereicherung der russischen und der kasachischen Malkunst begleitet. Das kommt besonders stark in den Gemälden des ältesten kasachischen Malers Aylchan Kastejew aus der Serie „Sowjetkasachstan“, die an die 100 Arbeiten enthält. Zum Ausdruck Kastejew war einer der ersten kasachischen realistischen Kunstmaler. Die Kunstforscher, die das Schaffen Aylchan Kastejews erforschten, sagen, daß niemand in Kasachstan seine Heimat so gut kennen wie er.

Auch das Schaffen von Aischa Galimbajewa macht einen großen Eindruck. Diese Frau war die erste Kasachin, die in die Alma-Ata-Kunsthochschule eingetreten ist. Dann setzte sie ihre Bildung am Staatlichen Unionsinstitut für Filmwesen fort. Ein Gemälde der Malerin — „Volkstänze“ — wurde auf der Ausstellung, die dem 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war, ausgestellt.

In der Galerie sind auch die Arbeiten der russischen Kasachstan-Kunstmalerei breit vertreten. Das sind die Gemälde von Koroljenko „Für Boden und Freiheit“, von Swititsch — „Schneeglockchen“, des verdienten Künstlers der Kasachischen SSR Leonotjew — „In der Kolchoseverwaltung“ und viele andere.

Der Fonds der Galerie beschränkt sich nicht nur auf Kasachstan-Autoren; zwei der drei Säle sind der russischen und ausländischen Kunst gewidmet. Hier gibt es Gemälde von Röhrlich, Massojedow, Kustodijew, Pfefferkorn, Kotchalowitsch. Hier ist das berühmte Gemälde „Hymne der Phytogonier der aufgehenden Sonne“ von Bronnikow. Die zentralen Museen Rußlands erwiesen und erweisen der kasachischen Kunstgalerie große Hilfe, indem sie einzelne Werke der Skulpturen und Maler aus ihrem Vorrat übergeben. Nur dank dieser Hilfe wurde der Anfang der Organisation der Abteilungen der russischen und westeuropäischen Kunst, der Kunst der Völker des Ostens gelegt.

Die Galerie bekommt viele Gemälde auch als Privatsammlungen, da sie breite Verbindungen mit den Liebhabern der Malerei hat.

Die Kunstforscher, die in der Galerie arbeiten, tragen viel zur Propaganda der Kunst unter den breitesten Massen bei. Sie organisieren Lektorien und Fakultäten der bildenden Kunst. Bei der Bibliothek ist eine gute Dia- und Fotothek geschaffen. Die Mitarbeiter der Galerie organisieren oft Gemäldeausstellungen aus ihren Fonds in den Betrieben. Deshalb ist die Galerie bei den Alma-Ataern und den Gästen der Stadt so beliebt und sehr populär.

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Die Galerie bekommt viele Gemälde auch als Privatsammlungen, da sie breite Verbindungen mit den Liebhabern der Malerei hat.

Die Kunstforscher, die in der Galerie arbeiten, tragen viel zur Propaganda der Kunst unter den breitesten Massen bei. Sie organisieren Lektorien und Fakultäten der bildenden Kunst. Bei der Bibliothek ist eine gute Dia- und Fotothek geschaffen. Die Mitarbeiter der Galerie organisieren oft Gemäldeausstellungen aus ihren Fonds in den Betrieben. Deshalb ist die Galerie bei den Alma-Ataern und den Gästen der Stadt so beliebt und sehr populär.

Die Galerie bekommt viele Gemälde auch als Privatsammlungen, da sie breite Verbindungen mit den Liebhabern der Malerei hat.

Die Kunstforscher, die in der Galerie arbeiten, tragen viel zur Propaganda der Kunst unter den breitesten Massen bei. Sie organisieren Lektorien und Fakultäten der bildenden Kunst. Bei der Bibliothek ist eine gute Dia- und Fotothek geschaffen. Die Mitarbeiter der Galerie organisieren oft Gemäldeausstellungen aus ihren Fonds in den Betrieben. Deshalb ist die Galerie bei den Alma-Ataern und den Gästen der Stadt so beliebt und sehr populär.

Die Galerie bekommt viele Gemälde auch als Privatsammlungen, da sie breite Verbindungen mit den Liebhabern der Malerei hat.

Die Kunstforscher, die in der Galerie arbeiten, tragen viel zur Propaganda der Kunst unter den breitesten Massen bei. Sie organisieren Lektorien und Fakultäten der bildenden Kunst. Bei der Bibliothek ist eine gute Dia- und Fotothek geschaffen. Die Mitarbeiter der Galerie organisieren oft Gemäldeausstellungen aus ihren Fonds in den Betrieben. Deshalb ist die Galerie bei den Alma-Ataern und den Gästen der Stadt so beliebt und sehr populär.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE ANSCHRIFT  
Kas. CCP  
г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

REDAKTIONSKOLLEGIUM  
TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-78-50, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72  
Типография № 3 г. Целиноград  
УН 00049 Заказ № 4805